

Die Geschichte der Auswanderung - ein kurzer historischer Abriss



Quelle: Museum für Auswanderermuseum
Oberalben/Pfalz

Allein zwischen 1880 und 1890 verließen mehr als eine Million Menschen Deutschland in Richtung auf die Neue Welt: zumeist Kleinbauern, Tagelöhner und Dienstmägde aus wirtschaftlicher Not. **Von 1830 bis 1974 nahmen sieben Millionen Menschen diesen Weg nach Übersee.**

Dabei sind drei Hauptursachen für die Auswanderung zu unterscheiden:

1. Wirtschaftliche Gründe
2. Religiöse Gründe
3. Politische Gründe

Auswanderung im 19. Jahrhundert

Im 19. Jahrhundert gab es drei große Auswanderungswellen:

1. Welle: 1846-1857
2. Welle: 1864-1873
3. Welle: 1880-1893

Die Gründe für die erste große Auswandererwelle waren Missernten, Übervölkerung sowie das Scheitern der Revolution von 1848. Durch den amerikanischen Bürgerkrieg wurde diese Entwicklung unterbrochen, ging aber danach wieder weiter und wurde durch die erste Phase der großen Depression unterbrochen. Die dritte Auswanderungswelle war wohl die größte. So reisten in den Jahren 1880 bis 1893 allein rund 850 000 Deutsch nach Übersee. Auch nahm die Zahl der süd-, südost- und osteuropäischen Auswanderer zu, die über Bremen und Hamburg in die USA auswanderten.

Situation der Auswanderer im 19. Jahrhundert

- wirtschaftliche Not
- Landflucht
- Scheitern der Freiheitsbewegung 1848
- soziale Umwälzungen
- Realteilung (besitzersplitternde Erbteilung), der französischen Besetzung
- Missernten und Hungersnot
- Überbesetzung handwerklicher Berufszünfte
- Strukturwandel der Handwerksberufe durch Mechanisierung und Industrialisierung; hier wäre der Niedergang des Leineweberberufes durch Industrialisierung und das Aufkommen der durch Sklavenarbeit wesentlich billigeren Baumwolle zu erwähnen.

Der Ablauf der Auswanderung

Vom Entschluß zur Auswanderung bis zur Ankunft in der Fremde lag ein langer und beschwerlicher Weg vor den Auswanderungswilligen:

- Antragsstellung und Genehmigung bei der zuständigen Behörde, bei Umgehung der illegalen Auswanderung, was durchaus auch vorkam.
- Erreichen eines Auswandererschiffes etwa in Le Havre in Frankreich oder in den Rheinmündungshäfen Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam sowie nach dem Ausbau des Eisenbahnnetzes Bremen, Bremerhafen und Hamburg.
Bremen und Hamburg gewinnen erst ab 1890 an Bedeutung, da ab diesem Zeitpunkt immer mehr Osteuropäer auswandern.

Probleme und Mißstände der Auswanderung

Die Probleme der Auswanderer begannen bereits mit der Ankunft in den Überseehäfen und setzten sich bei der langen Überfahrt im Zwischendeck eines Auswandererschiffes fort. Eine Auswanderung war also mit enormen Strapazen verbunden. Im Folgenden wird aufgelistet mit welchen Schwierigkeiten die Auswanderer zu kämpfen hatten.

- schlechte Unterbringung der Auswanderer in den Hafenstädten
- Schiffsunglücke
- rücksichtslose Ausbeutung der Auswanderer
- zweifelhafte "Rathgeber" wurden verkauft
- Geschäftemacherrei durch Agenten die Passagierverträge abschlossen
- Auswanderer waren nur Frachtgut, da sie nicht in Passagierlisten auftauchten
- Zwischendecks wurden in die Schiffe eingebaut die nur den Zweck hatten möglichst viele Passagiere zu transportieren
- unzureichende Belüftung in den Zwischendecks
- schlechte hygienische Verhältnisse
- mangelnde Verpflegung
- Krankheiten und Todesfälle an Bord
- Epidemien an Bord und in den Hafenstädten
- rücksichtslose Ausbeutung der Auswanderer

Durch all diese Mißstände und die immer größere Zahl von Auswanderern gerät die Auswandererproblematik immer mehr ins Bewußtsein und es wurden nach und nach Maßnahmen zum Beheben dieser Mißstände ergriffen.

Anfänge staatlichen Schutzes für Auswanderer

1832 Auswandererschutzverordnung im Land Bremen

1837 Auswandererschutzverordnung im Land Hamburg

1848 Verfassungsentwurf der Nationalversammlung, in dem die Auswanderung als Grundrecht deklariert wurde. Gesetzentwurf für " den Schutz und die Fürsorge des Reiches für die deutsche Auswanderung betreffend":

- Maßnahmen gegen Agentenwesen
- Bestimmungen für den Transport von Auswanderern

- Bestimmungen über Gesundheitsfürsorge
- Mindestgröße der Zwischendecks (Dieses Gesetz wurde aber nicht umgesetzt.)

1850 Gesetzentwurf der Deutschen Union wurde auch nicht verwirklicht.

In der Verfassung des Norddeutschen Bundes und in der Reichsverfassung von 1871 wird die Auswanderung in außerdeutsche Länder der Gesetzgebung und der Aufsicht des Bundes gestellt 1869.

Öffentlichkeitsarbeit

- Schaffung von Beratungsstellen
- Erlass von Gesetzen und Verordnungen, um die Auswanderer zu schützen
- Versuch der Lenkung der Auswandererströme

In Amerika:

- ärztliche Untersuchungen
- Befragung nach Namen, Herkunftsort, Ziele, Qualifikation...
- ab 1882 verschärfte Auswanderergesetze, d.h. Einreiseverweigerung für bestimmte Gruppen (Sträflingen, Analphabeten...)
- ab 1921 Quotensystem

Die Auswandererziele

Das bevorzugte Land der Auswanderung war Amerika bzw. die USA. Doch wurden auch andere Länder ausgewählt wie etwa

- Kanada
- Südamerika (Süden Brasiliens, Paraguay, Südchile)
- Australien
- Südosteuropäische Staaten, besonders im 18. Jahrhundert

Auswanderung im 20. Jahrhundert

Infolge der positiven industriellen Entwicklung, insbesondere in Westdeutschland und der dritten Depression in den USA ging die Auswanderung ab 1893 stetig zurück. Der erste Weltkrieg gab sein übriges. Erst in den 20er Jahren nimmt die Auswanderung wieder zu und erreicht 1923 seinen Höhepunkt mit 100 000 Auswanderern.

Zum Zeitpunkt der Weltwirtschaftskrise geht die Auswanderung erneut zurück, da auch die USA von der Weltwirtschaftskrise betroffen sind. Ein Anstieg der Auswanderung ist erst wieder ab dem Jahre 1933, insbesondere durch jüdische Emigranten zu verzeichnen. Ab 1940 ist keine Auswanderung mehr möglich und auch nach dem 2. Weltkrieg wegen Verbotes der Auswanderung durch die Alliierten bis Mitte 1950. In den 50er Jahren erfolgt ein erneuter Anstieg der Auswandererzahlen als Folge des zweiten Weltkrieges. Diese waren in erster Linie durch Zerstörung, Hunger, Flüchtlingsströme, Übervölkerung, Arbeitslosigkeit. Ende der 50er Jahre nimmt die Zahl wieder ab.

Auswanderung im Dritten Reich

Die Auslandsorganisation der NSDAP hatte das Ziel im Ausland lebende Deutsche zu kontrollieren und nationalsozialistisches Gedankengut zu exportieren.

Durch Gesetze wurden die Juden gezielt benachteiligt und diskriminiert, wodurch sich viele Juden entschlossen aus Deutschland auszuwandern.

Auswanderung der Juden wurde Anfangs "gefördert" um Deutschland zu "entjuden". Bis 1941, als ein generelles Auswanderungsverbot für Juden verhängt wurde.

Die Auswanderung der Juden wurde in den Anfangsjahren vom Reich organisiert, wobei die Juden einen nicht unerheblichen Teil ihres Vermögens in Deutschland lassen mußten.

Abwanderung unter Naziherrschaft (Quelle Bundeszentrale f. polit. Bildung)

- 280.000 jüdische Mitbürger

- 220.000 Regimegegner, politische Flüchtlinge

Der Extremismus der Mitte

Die vergleichsweise geringe Zahl politischer Flüchtlinge zeigt die allgemeine Zufriedenheit der deutschen Bevölkerung mit den nationalsozialistischen Ideen vor allem, die Identifikation, sich als auserwähltes Herrenvolk über andere Menschen und Nationen zu erheben.

Oliver Decker, Johannes Kiess und Elmar Brähler "Die stabilisierte Mitte – Rechtsextreme Einstellung in Deutschland 2014"
http://research.uni-leipzig.de/kredo/Mitte_Leipzig_Internet.pdf

Vertriebene

Aufgrund Anordnung damaliger dt. Behörden bzw. Angst vor Rache der Siegermächte: bis 1950 zusammen 11.935.000, davon 3.911.000 in der DDR und 8.024.000 in der Bundesrepublik

DDR-Flucht bis 1949 bis 1961

(Quelle Bundeszentrale f. polit. Bildung)

Abwanderung DDR

1949 bis 1961 etwa 2,7 Millionen Menschen

"Laut dem Forschungsprojekt "Die Todesopfer an der Berliner Mauer, 1961-1989" der Gedenkstätte Berliner Mauer und des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam »starben mindestens 136 Menschen bei Fluchtversuchen an der Berliner Mauer«. Darüber hinaus kamen mindestens 251 Menschen während oder nach Kontrollen an Berliner Grenzübergängen ums Leben – viele von ihnen starben an den Folgen eines Herzinfarktes. Dem Forschungsprojekt zufolge kamen mehr als die Hälfte der Opfer in den ersten fünf Jahren nach dem Mauerbau zu Tode. Ein Großteil der Todesopfer waren junge Männer zwischen 16 und 30 Jahren."

Zu-/Abwanderung Deutschland (BRD) 1950 bis 2013

(Quelle Bundeszentrale f. polit. Bildung)

Von 1950-1975 passierten insgesamt rund 800.000, von 1976-1987 weitere etwa 616.000 Aussiedler die westdeutschen Grenzdurchgangslager, bis mit der Öffnung des "Eisernen Vorhangs" deren Massenzuwanderung begann: Von 1987 an gingen die Zahlen vor dem Hintergrund von "Glasnost" und "Perestrojka" in der UdSSR rasch nach oben, in den folgenden anderthalb Jahrzehnten kamen mehr als drei Millionen Aussiedler in die Bundesrepublik Deutschland. Insgesamt wanderten damit im Zeitraum 1950-2013 rund 4,5 Millionen (Spät-)Aussiedler zu.

https://de.wikipedia.org/wiki/Aussiedler_und_Spätaussiedler

Von 1950 bis 2005 kamen als Aussiedler beziehungsweise Spätaussiedler in die Bundesrepublik Deutschland:

- aus der Sowjetunion und Nachfolgestaaten: 2.334.334
- aus Polen: 1.444.847 (die polnische Diaspora in Deutschland zählt insgesamt 2,5 Millionen Mitglieder)
- aus Rumänien: 430.101
- aus der Tschechoslowakei und Nachfolgestaaten: 105.095
- aus Jugoslawien und Nachfolgestaaten: 90.378
- aus sonstigen Gebieten: 55.716
- aus Ungarn: 21.411

Mit dem Zerfall bzw. Annexion der ehemaligen sowjetischen Besatzungsgebiete ab 1988 stieg die Zahl der Aussiedler sprunghaft an und erreichte 1990 mit fast 400.000 Menschen einen Höhepunkt. Seitdem geht der Zuzug von Aussiedlern bzw. Spätaussiedlern aufgrund der Demokratisierungsprozesse stetig zurück.

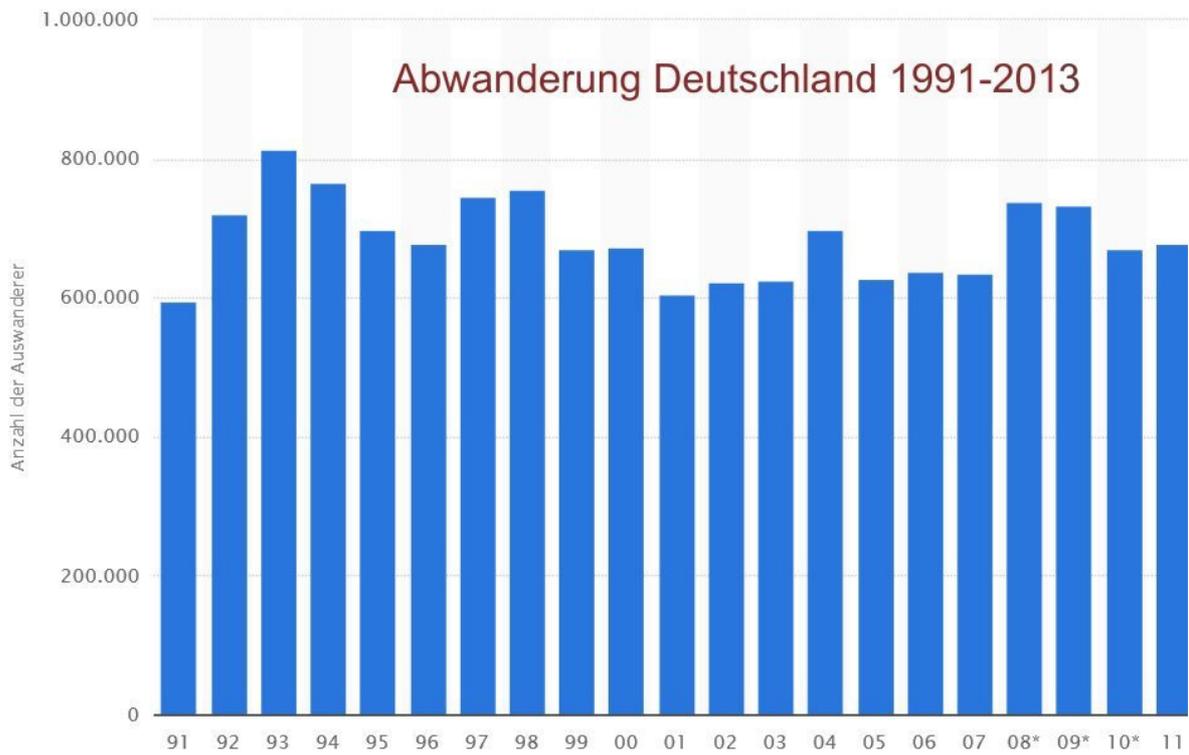
Von den insgesamt 4.481.882 Menschen, die seit 1950 als (Spät-)Aussiedler in der Bundesrepublik Aufnahme gefunden haben, leben heute noch ca. 3,2 Millionen (ca. 70 Prozent) in Deutschland. Die Differenz geht vor allem auf Todesfälle zurück und nur zu einem geringen Anteil auf eine Auswanderung aus Deutschland.

DDR-Ausreise

Aus der DDR reisten von 1961 bis 1988 etwa 383.000 Menschen legal aus. Im selben Zeitraum verließen etwa 222.000 Menschen anderweitig die DDR:

- durch Flucht über die deutsch-deutsche Grenze
- durch Freikauf aus dem Gefängnis
- indem sie von einer genehmigten Reise (private, Sport- o. Dienstreise) nicht zurückkehrten

Nach Statistiken der ZKG stellten von 1977 bis Mitte 1989 etwa 316.000 DDR-Bürger einen Erstantrag auf Ausreise, von denen knapp 93.000 diesen wieder zurücknahmen.



€



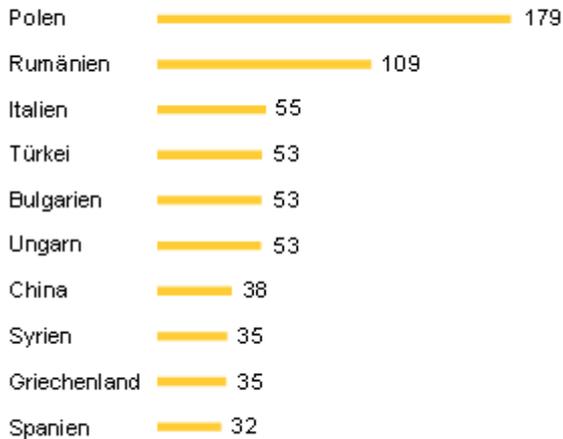
€

Zuwanderer: Zahl von 2011 bis 2014

(Quelle: Statistische Bundesamt, Wiesbaden)

Zuwanderer in Deutschland 2014 gegen 2011

nach (ehemaliger) Staatsangehörigkeit in Tsd.



© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2015

Im Jahr 2014 lebten rund 10,9 Millionen Zuwanderer in Deutschland. Zu dieser Gruppe zählen alle Migrantinnen und Migranten, die sich seit 1950 in Deutschland niedergelassen haben. Im Vergleich zum Jahr 2011 hat ihre Zahl um rund eine Million zugenommen (+ 11 %).

Besonders deutlich war der Zuwachs zwischen 2011 und 2014 bei Zuwanderern aus der Europäischen Union (+ 620 000 oder 18 %). Hier ist vor allem die Zahl der Migrantinnen und Migranten aus Polen (+ 179 000 oder + 17 %) und Rumänien (+ 109 000 oder + 29 %) stark gestiegen. Prozentual die größte Zunahme gab es innerhalb der EU bei Zuwanderern aus Bulgarien (+ 53 000 oder + 79 %) und Ungarn (+ 53 000 oder 52 %).

Die Familienzusammenführung war für die seit 1960 Zugewanderten der wichtigste Migrationsgrund (37 %). Auf Platz zwei folgte die Aufnahme einer Beschäftigung (18 %). Seit dem Ausbruch der Finanzkrise haben sich die Zuwanderungsmotive deutlich verschoben: Der wichtigste Grund für seit 2008 Zugewanderte war eine Beschäftigung (28 %). Mehr als die Hälfte von ihnen (57 %) hatte bei der Einreise bereits einen Job in Deutschland.

Auszug offizielle Pressemitteilung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge vom 19.08.2015

<http://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2015/20150819-BM-zur-Asylprognose.html> (7 Seiten liegt aus)

"Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière hat heute die überarbeitete Prognose für die Zahl der erwarteten Asylanträge vorgestellt. Das Bundesministerium des Innern und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge rechnen damit, dass in diesem Jahr bis zu 800.000 Asylbewerber nach Deutschland kommen werden – das wären etwa viermal so viele wie im Vorjahr. Anders als vorherige Prognosen stellt die aktuelle Datenbasis nicht mehr nur auf die Zahl der gestellten Asylanträge, sondern auf die deutlich darüber liegenden tatsächlichen Zugänge ab. Bis Ende Juli hat das BAMF bereits rund 218.000 Asylanträge gezählt.

Eine Abschwächung der Asylmigration ist derzeit nicht zu erwarten. Die Gründe hierfür sind vielschichtig:

- Zum einen fallen die Zugänge zu Beginn der zweiten Jahreshälfte erfahrungsgemäß höher aus als im ersten Halbjahr.*
- Zudem hat u.a. die Migration über die Ägäis und den Balkan erheblich zugenommen - mit der Folge einer drastischen Verschärfung der Situation in Griechenland.*
- Außerdem gibt es derzeit keine Anzeichen für eine positive Entwicklung in den Konfliktregionen des Nahen Ostens, am Horn von Afrika und in Nordafrika.*
- Gute und notwendige EU-Ansätze zur Steuerung der Migrationsströme (u.a. Hotspots in Griechenland und Italien, Unterstützung der Transitstaaten in Afrika und auf dem Balkan) brauchen Zeit, um ihren Wirkung zu entfalten.*
- Bei der Asylmigration aus den Westbalkanstaaten sind erstmals leichte Abschwächungstendenzen erkennbar.*

BAMF-Präsident Dr. Manfred Schmidt zeigte sich zuversichtlich, dass die Zahl der Asylanträge vom Westbalkan sinken wird. Anträge aus dieser Region haben eine Schutzquote von unter einem Prozent. "Die Maßnahmen, die Bund und Länder vereinbart haben, werden bereits in den nächsten Wochen wirken", so Schmidt. Schnellere Asylverfahren und konsequente Rückführungen in Verbindung mit Wiedereinreisesperren und Aufklärungskampagnen im Westbalkan zeigten bereits jetzt erste Erfolge."